

Wildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reusbürg Wildbader Enzthal. — Bankkonto: Enzthalbank Pöcher & Co. Wildbad. — Postfachnummer 21174. — Postfachnummer 21174. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder unten im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 30 Pf. — Reklame nach Tarif. Für Offerten und bei Nachunterbreitung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturenfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 56. Telefon 172. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 85

Februar 179

Freitag, den 12. April 1929

Februar 179

64. Jahrgang.

Kollösung der Krise

Berlin, 11. April. Die Führer und die Fraktionen der Regierungsparteien einschließlich des Zentrums haben die gestrigen Vorschläge des Reichskabinetts angenommen, nachdem auch Dr. Stresemann noch in der Fraktion der Deutschen Volkspartei dringend die Annahme der Vorschläge befürwortet hatte. In dieser Fraktion erfolgte aber die Annahme nur durch Stimmenmehrheit. Die neue Grundlage der Reichsregierung ist indessen keine eigentliche Koalition. Von Fall zu Fall sollen die Parteiführer über schwebende Fragen verhandeln. Aber da der Zweck der Verständigung vor allem die Sicherung des Reichshaushalts war, so dürfte die „Sommer-Koalition“, wie die „D. Allg. Ztg.“ die Vereinigung nennt, mindestens bis etwa Mitte Juni in Geltung bleiben. Sollte inzwischen die Pariser Reparationskonferenz zum Abschluß kommen, so würde, voraussichtlich auch die parlamentarische Erledigung des Ergebnisses dieser Konferenz in den Außenkreisen der jetzt geschaffenen Regierungsmehrheit fallen. Denn es würde sich dabei wohl nur um Annahme oder Ablehnung des Pariser Vertragswerks handeln. Was den Panzerkreuzer anlangt, so wird die Regierungsstärke die Ablehnung der Forderung im Reichshaushalt durch die Sozialdemokratische Fraktion hinnehmen in der Voraussetzung, daß die Deutschnationalen dafür stimmen, daß also die Forderung doch bewilligt wird, jedoch sollen von sozialdemokratischer Seite nicht wieder Anträge auf Einstellung des Baus eingebracht werden dürfen.

Die Verteilung der Ämter

Das Zentrum hat im Verlauf der Abmachungen als seine Vertreter im Reichskabinetts namhaft gemacht: Abg. v. Guérard als Reichsjustizminister, Siegerwald als Reichsverkehrsminister und Dr. Wirth als Minister für die besetzten Gebiete. Die Deutsche Volkspartei soll einen weiteren Staatssekretär erhalten. — Von Bedeutung ist, daß Dr. Koch (Dem.) das Reichsjustizministerium abgeben muß. Koch ist u. a. besonders für eine Lockerung der Gesetzesbestimmungen über die Ehescheidung eingetreten, die der Zentrumsmann v. Guérard kaum vertreten dürfte.

Der Reichspräsident und die Krise

Die B. Z. teilt mit, Reichspräsident v. Hindenburg habe am Mittwoch abend den Parteiführern den dringenden Wunsch ausgedrückt lassen, daß mit dem Hin und Her Schluß gemacht werde und daß die Parteien, die in diesem Reichstag zur Regierungsverantwortung berufen seien, sich endlich zusammenfinden. Der Reichspräsident sei sehr befriedigt, daß die Krise überwunden und eine tragfähige Grundlage für die Regierung geschaffen sei. Reichskanzler Müller machte heute nachmittags dem Reichspräsidenten amtliche Mitteilung von der Verständigung, und er erhielt den Auftrag zur sofortigen Umbildung der Regierung.

Neue Nachrichten

Hugenberg's Reichsreform-Programm

Berlin, 11. April. In einer Sitzung des Parteivorstands der Deutschnationalen Volkspartei trug der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg Vorschläge zur Reichsreform vor, die vom Parteivorstand einstimmig gebilligt wurden. Die Vorschläge gehen dahin:

Die Entwicklung der zerfahrenen Parlamentswirtschaft im Reich sei eine Folge der marxistischen Ertränkung des Volksgeistes. Sie werde gefördert durch den Artikel 54 der Reichsverfassung, der die Regierungsgewalt von der Vertrauens- oder Mißtrauensabstimmung wechselnder Parteienkoalitionen abhängig mache. Die Beseitigung des Artikels 54 sei daher die Grundvoraussetzung deutscher Befreiung.

Der zweite Grundfehler liege in dem falschen Aufbau zwischen Reich und Ländern, insbesondere zwischen Reich und Preußen. Es sei daher zu fordern, daß der Reichspräsident zugleich preussischer Staatspräsident sei, der als solcher nicht nur die Reichsminister, sondern auch die preussischen Staatsminister ernenne. Der Reichskanzler soll zugleich preussischer Ministerpräsident sein. Die gesamten Kultusangelegenheiten, die innere Verwaltung mit der bezüglichen Gesetzgebung, die Justizverwaltung soll ausschließlich Sache der einzelnen Länder sein. Der preussische Innen- und der Justizminister sollen Mitglieder des Reichskabinetts sein.

Dagegen wird der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Ministerien in das Reich gelegt werden. Demnach würde z. B. das preussische Staatsministerium folgendermaßen zusammengesetzt sein:

1. Reichskanzler, zugleich preussischer Ministerpräsident (mit einem besonderen preussischen Staatspräsidenten); preussischer Finanzminister mit einem weitgehenden Einspruchsrecht in der Reichsfinanzverwaltung; 8. pr. Kultusminister;

4. pr. Minister des Innern (zugl. Reichsminister des Innern); 5. pr. Justizminister (zugl. Reichsjustizminister); 6. Reichsarbeitsminister (zugl. pr. Arbeitsminister); 7. Reichslandwirtschaftsminister (zugl. pr. Landwirtschaftsminister.)

Danach gäbe es in Berlin im ganzen nur 11 Minister, während es heute deren 20 sind. Inwieweit das Reichsfinanzministerium seinen eigenen Unterbau (Reichsfinanzverwaltung) behalten muß, kann erst in einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.

Ein gesunder Finanzausgleich muß den Ländern die Möglichkeit der Erfüllung ihrer Aufgaben und die erforderliche Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit geben. Die Grundlage der Ueberweisung muß neben dem Steueraufkommen der Länder ihr Umfang und ihre Schulkinderzahl bilden.

Neue Ausgaben dürfen den Ländern und Selbstverwaltungskörpern vom Reich nicht auferlegt werden, ohne daß gleichzeitig für Deckung der entstehenden Unkosten gesorgt wird. Dem Reichs- und preussischen Staatspräsidenten muß ein Einspruchsrecht gegen neue Ausgaben beigelegt werden.

Artikel 18 der Reichsverfassung muß in dem Sinne geändert werden, daß den Ländern der notwendige Schutz für ihr Dasein und ihren Bestand zurückgegeben wird.

Eine über das jetzige Maß hinausgehende Verteilung preussischer Reichsratsstimmen auf die Provinzen ist mit den Lebensinteressen des preussischen Staats nicht vereinbar.

Dieses Programm ist lediglich ein Notprogramm zur Ueberwindung der schlimmsten Noie des Augenblicks. Die Partei wird sich in ihrer politischen Arbeit an keine Einzelheit dieses Notprogramms, sondern nur an seine Gesamtdurchführung gebunden halten.

Skandal vor dem Leipziger Arbeitsamt

Leipzig, 11. April. Einige Arbeitslose wollten vor dem Arbeitsnachweisamt in der Seeburgstraße die ihnen vom Amt nachgewiesene Arbeit mit einem Stundenlohn von 75 Pfennig annehmen. Eine größere Zahl anderer Erwerbsloser wollte aber die Arbeitswilligen mit Gewalt von der Arbeit abhalten. Es kam zu einer Schlägerei, der erst das herbeigerufene Ueberfallkommando der Schutzpolizei ein Ende machen konnte.

Linksregierung in Schaumburg-Lippe

Büdeburg, 11. April. Nachdem vor einigen Tagen das demokratische Mitglied der Landesregierung Bankier Rime gestorben und der Fabrikant Lagershausen (Deutsche Volkspartei) unerwartet aus der Regierung ausgeschlossen war, wählte die sozialdemokratische Mehrheit des Landtags die beiden Parteigenossen Keuter und Ohlhorst zu Regierungsmitgliedern. Die Regierung besteht nun ausschließlich aus fünf Sozialdemokraten. Bei der Beratung des Haushalts blieben die bürgerlichen Abgeordneten fern, so daß der Landtag beschlußunfähig war.

Von der Reparationskonferenz

Paris, 11. April. Die Lage in der Reparationskonferenz ist sonderbar geworden. Da die in der gemeinsamen Denkschrift angedeuteten und in vertraulichen Besprechungen mitgeteilten Ziffer der Reparationsforderungen als unhaltbar verworfen wurden, bemühen sich die Sachverständigen, „Abstriche“ zu errechnen, wobei jeder zu kurz komme oder daß gar ein Gläubiger sich auf Kosten der andern einen Vorteil verschaffe. So wird gerechnet und gerechnet und eifrig geprüft und verglichen. Die Deutschen sind vorerst so gut wie ausgeschaltet. Ziffern über Reparationsvorschläge, die in Pariser Blättern veröffentlicht werden, sind zurzeit noch gegenstandslos und meist nur als Vermutungen oder Versuchsballone zu bewerten.

Spanische Flottenbaupläne

Madrid, 11. April. Wie verlautet, hat der Kabinettsrat gestern beschlossen, demnächst 8 Kreuzer, 14 Unterseeboote und 6 Zerstörer zu bauen.

Tschiangkaiſchek will seine Ämter niederlegen?

London, 11. April. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai, der Präsident der Rankingregierung, General Tschiangkaiſchek, habe in Hankau eine Erklärung veröffentlicht, sobald er nach Ranking zurückgekehrt sei, werde er alle seine politischen und militärischen Ämter niederlegen. Es werde angenommen, daß Tschiangkaiſchek, der sich viele Feinde gemacht habe, durch seine politischen Versprechungen, die er geben mußte, um die Oberhand zu behalten, ernstlich in Verlegenheit gekommen sei. Er vertraue wahrscheinlich darauf, später wieder auf seinen Posten zurückberufen zu werden.

Die „Times“ meldet: Fengjuhsangs Truppe, die im Vormarsch auf Hankau waren, sollen sich nach Honan zurückgezogen haben. Tschiangkaiſchek gibt in einer Rundgebung an das Land bekannt, daß noch weitere militärische Operationen gegen andere Gegenrevolutionäre und reaktionäre Elemente vorgenommen werden müssen, die sich der Autorität der Rankingregierung nicht fügen wollen.

Die neuen Einheitslokomotiven sind seit kurzem auf württembergischen Strecken in Verwendung. Schon 1927 haben Versuchsfahrten auf der Strecke Ulm—Tuttlingen stattgefunden. Die neue Maschine ist vorzugsweise für die Verwendung auf Nebenbahnen und für den Gebrauch für

Zum Lohnstreik bei der Reichsbahn

Die Reichsbahndirektion Stuttgart schreibt uns: In einem Teil der württ. Presse war in den letzten Tagen die Behauptung zu lesen, daß bei der Reichsbahn Tausende von Arbeitern einen Wochenlohn von nur 22 Mark erhalten.

Diese Behauptung entspricht den Tatsachen nicht. Die Arbeiter der am niedrigsten bezahlten Lohngruppe VII verdienen im billigsten Lohngebiet I in der billigsten Ortsklasse E einen Stundenlohn von 50 Pfennig. Das ergibt, da diese Kategorie eine wöchentliche Arbeitszeit von mindestens 52 Stunden hat, einen Mindestwochenlohn von 26 Mark, in der Regel, bei einer Arbeitszeit von 54 Wochenstunden, einen Wochenlohn von 27 Mark. Aber auch diese Löhne sind Ausnahmen, da sie nur für ledige Arbeiter gelten, die noch nicht einmal ein Siebentel der Belegschaft ausmachen. Für die Ehefrau und jedes Kind unter 16 Jahren kommt eine Sozialzulage von stündlich 3 Pfennig dazu. Im ganzen Reichsbahngebiet gibt es in der Lohngruppe VII Ortsklasse E überhaupt nur rund 2800 Reichsbahnarbeiter und unter diesen nur etwa 80 Arbeiter, die weniger als 29 Mark Wochenlohn haben. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart sind zur Zeit nur 14 Arbeiter der Lohngruppe VII Ortsgruppe E vorhanden; insgesamt befinden sich bei uns in der Lohngruppe VII 495 (gleich 4,15 Prozent) Lohnarbeitnehmer.

Ein zutreffenderes Bild als die einzelnen Mindestlöhne gibt der Durchschnittslohn aller Reichsbahnarbeiter, der bei 45 Mark Wochenlohn liegt. Die Höchstlöhne liegen bei rund 80 Mark einschließlich Gedingeüberdienst. Auf die Stunde berechnet beträgt der Durchschnittslohn 85 Pfennig, im Direktionsbezirk Stuttgart 89 Pfennig. Seit dem letzten Friedensjahr ist demgemäß eine nominelle Steigerung des Durchschnittslohnes auf gut das Doppelte eingetreten; auch die Realkaufkraft des Lohnes hat sich um $\frac{1}{2}$ erhöht.

Zum Beweis dafür, daß die Reichsbahn die 81 Millionen Reichsmark für die verlangte Lohnerhöhung entgegen ihrer Behauptung wohl aufbringen könnte, wird auf angeblich überflüssige Ausgaben hingewiesen, die die Reichsbahn nur einzustellen brauchte, um die nötigen Mittel in die Hand zu bekommen. Dabei spielt namentlich die sogenannte Leistungszulage eine Rolle, die von den Gewerkschaften schon so oft zum Ziel ihrer Angriffe gemacht worden ist. Es wird behauptet, die Ausgaben dafür betragen jährlich 45 Millionen Mark. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Aufwand für die Zulagen, die die Reichsbahn — nicht willkürlich, sondern nach § 26 des Reichsbahngesetzes — unter ihre rund 310 000 Beamten verteilt, jährlich nicht 45 Millionen, sondern 24 Millionen Mark ausmacht. Aus diesem Betrag werden außer den Leistungszulagen im eigentlichen Sinn noch die Prämien bezahlt, die das Lokomotivpersonal für sorgsame Behandlung der Lokomotiven erhält, und die Geldpreise für nähere Erfindungen und Verbesserungen auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens.

Württemberg

Stuttgart, 11. April.

Regierungserweiterung? Wie das „Deutsche Volksblatt“ zu wissen glaubt, ist die Regierung bereit, mit der Deutschen Volkspartei und der Deutschdemokratischen Partei in Verhandlungen über die Erweiterung der Regierungsgrundlage einzutreten. Die maßgebenden Persönlichkeiten der beiden Parteien sind darüber unterrichtet. Wie sich die Verhandlungen gestalten werden, bleibt abzuwarten.

Von der Landesversicherungsanstalt. Im neuen Haushaltsdranschlag der Landesversicherungsanstalt einschließlich der fünf Heilanstalten sind die Gesamteinnahmen mit 45 601 980 M in Rechnung gestellt; hiervon entfallen auf die Einnahmen an Beiträgen allein 40 500 000 (1928: 38 Mill.), die Zinserträge ergeben 2 300 000 M; hinzu kommt eine Reihe sonstiger Einnahmen. Die Ausgabenseite schließt ebenfalls mit dem Betrag von 45 601 980 M ab. Nach den Ergebnissen des Beitragsaufkommens im 1. Quartal 1929 ist damit zu rechnen, daß auch das Jahr 1929 noch mit einem Ueberschuß abschließen dürfte. Die endgültige Etatsgestaltung wird daher erst in der Sitzung des Landesauschusses am 5. Mai erfolgen.

Von der Technischen Hochschule. Der ordentliche Professor für Deutsche Literatur und Kunst Dr. Meyer an der Technischen Hochschule ist kraft Gesetzes von den Amtspflichten entbunden worden.

Die neuen Einheitslokomotiven sind seit kurzem auf württembergischen Strecken in Verwendung. Schon 1927 haben Versuchsfahrten auf der Strecke Ulm—Tuttlingen stattgefunden. Die neue Maschine ist vorzugsweise für die Verwendung auf Nebenbahnen und für den Gebrauch für



leichte Züge auf Hauptbahnstrecken im Nahverkehr bestimmt. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 90 Stundenkilometer und die besonders schnelle Beschleunigung nach der Anfuhr erlaubt eine brauchbare Reisegeschwindigkeit auf Strecken mit vielen Haltepunkten. Neu ist die Turbinenbeleuchtung der Lokomotive, die verfahrensweise in drei verschiedenen Bauarten zur Anwendung kommt. Durch den roten Anstrich des Untergestells sind die neuen Lokomotiven für jedermann sofort erkennlich. Das Führerhaus ist geräumig gehalten und hat zwei Wärmeaustauscher für Speisen und Del und an den Längswänden je einen gefederten Klappstuhl. Vier der neuen Lokomotiven sind in Ulm stationiert und werden vor allem für die Züge der Strecken Ulm-Tuttlingen und Ulm-Crailsheim bestimmt. Auch auf der Strecke Eutingen-Freudenstadt ist eine Einheitslokomotive in Verwendung. Die Maschinenfabrik Esslingen hat in letzter Zeit einige, wenn auch spärliche Aufträge zum Bau dieser neuen Lokomotivenart bekommen.

Ausbreitungen bei einer Gemeindevahl. Bei der Gemeinderatswahl in Döfingen O. Wöblingen am 15. Dez. v. J., die mit erbittertem Wahlkampf zwischen den beiden Parteien, Bauern und Arbeitern, durchgeführt wurde, gab es abends in einer Wirtschaft Streit. Dabei gerieten der Adolf Schmid und Otto Schmid, gegenseitig verwandt, besonders aneinander. Adolf stieß dabei dem Otto Schmid das Taschenmesser in die Brust. Darauf eilten der 19jährige Sohn des Otto, der Dienstknecht Otto Schmid, und dessen Freund, der 24jährige Hilfsarbeiter Wilhelm Kottenberg von Döfingen, dem Gestochenen, dessen Verletzung übrigens nicht lebensgefährlich war, zu Hilfe. Sie rissen den Adolf Schmid zu Boden und bearbeiteten sein Gesicht mit den Stiefeln mit den Rufen: „Der muß hin sein!“, bis Adolf Sch. keinen Ton mehr von sich gab. Er starb kurz darauf an innerer Verblutung. Der Schädel war vollständig zertrümmert. Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte Otto Schmid und Kottenberg wegen gemeinschaftlich verübten Verbrechens des Totschlags zu je 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, wovon 3 Monate Untersuchungshaft abgehen.

Aus dem Lande

Lauffen a. N., 11. April. Feldarbeiten. Das Beschneiden und Biegen der Weinberge ist hier so ziemlich beendet. Sie werden zurzeit gehackt. Infolge des lang anhaltenden Winters bleibt manches Weinberggrundstück, das zum Umreuten bestimmt war, noch ein weiteres Jahr liegen. Die Frühkartoffeln sind größtenteils in den Boden gebracht; es werden nunmehr bereits mittelfrühe und auch spätere Kartoffelsorten zesteckt. Bei anhaltend günstiger Witterung können die Feldarbeiten, die sich sehr verzögert haben, bald wieder nachgeholt werden.

Crailsheim, 11. April. Anerkennung. Die Reichsbahndirektion hat dem Lokomotivführer Wilhelm Häßler, Crailsheim, von Hartenstein gebürtig, wegen seines umsichtigen und entschlossenen Verhaltens für Abwendung einer Betriebsgefahr ihre Anerkennung ausgesprochen und ihm eine ansehentliche Geldprämie bewilligt.

Bad Mergentheim, 11. April. Vom Bad. Herzog Ulrich von Württemberg ist zu einem vierwöchigen Kuraufenthalt in Bad Mergentheim eingetroffen und hat in der Kuranstalt Hohenlohe Wohnung genommen.

Hülben O. Urach, 11. April. Ein Kind im Wurfkessel verbrüht. Bei einem Bauern wurde ein Schwein geschlachtet und wieder üblich die Würste in einem Kessel in der Küche gefotten. Anoverwandte Kinder des Bauern, die sich, wie es bei einem Schlachtfest meist ist, auf das in Aussicht stehende Würstchen freuten, kamen nun in die Küche, in der gerade der Kessel herausgenommen und auf den Boden gestellt worden war. Im Kessel war siedendes Wasser und darin die Würste. Da fiel der 5 Jahre alte Cuno Scheu, ob durch Ausrutschen oder ob er von seinen jüngeren Kameraden zu Fall gebracht worden ist, läßt sich nicht feststellen, in das siedende Wasser. Furchbar verbrüht wurde er wieder herausgezogen. Nachdem ihm von der Krankenschwester der erste Notverband angelegt worden war, verbrachte man das Kind ins Krankenhaus nach Urach. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Münzingen, 11. April. Abschied des Landrats. Unser leiblicher Oberamtsvorstand, Landrat Barth, wird nach leibjähriger erspriechlicher Tätigkeit in den nächsten Tagen den Bezirk verlassen, um in sein neues Wirkungsfeld Schorndorf überzusiedeln. Der Bezirksverein der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten veranstaltete zu Ehren des Scheidenden gestern nachmittags eine kleine Abschiedsfeier im Gasthof zum Ochsen. Die Spitzen der staatlichen Körperschaftsbehörden waren sehr zahlreich erschienen. Alle Redner betonten die Vorbildlichkeit des Scheidenden als Beamten und als Menschen, seine Gerechtigkeitsliebe und seinen acraden Sinn. odenart mit einer Dosis Humor, die

es ihm ermöglichte, selbst schwierige Situationen rasch und sicher zu ebieren.

Rehlfetten O. Balingen, 11. April. Der falsche Schornsteinfeger. Borige Woche am Freitag ließ ein Schwindler durch Drischelle bekanntmachen, daß der Kaminfeger komme. Es ging nun ein junger Bursche in Kaminfegerkleidung von Haus zu Haus und erklärte, er müsse die Kamine ausbrennen. Von den Hausbesitzern verlangte und bekam er 2 bis 7 Mark. Die Ortsbehörde ließ ihn von Freitag bis Dienstag arbeiten (er hat sich ein schönes Geld geholt), bis einige Bürger stufig wurden und in den wirklichen Kaminfeger telephonierten, was die sofortige Herfindung eines Landjägers zur Folge hatte. Der Schwindler ist verduftet. Er soll schon viel Bekanntheit mit dem Gefängnis gemacht haben und von Nulplingen jebürtig sein.

Vom bayerischen Allgäu, 11. April. Die Reichswehr als Wohltäterin. Seit einigen Jahren werden zur Winterszeit viele Arme Kemptens durch das Gebirgsjägerbataillon gespeist. Auch in diesem Winter haben sie waderen Gebirgsjäger — Offiziere wie Mannschaften — durch Abzug an ihrer Löhnung und Abgabe von Speisen täglich 50 arme Leute kostenlos versorgt. Der Oberbürgermeister von Kempten hat dafür ein herzliches Dankschreiben an das Bataillonkommando gerichtet.

Von der Alb, 11. April. Frühe Heimkehr. Ein Landwirt konnte feststellen, daß eine Schwalbe, allerdings eine einzige und zwar eine sogenannte Scheunenschwalbe, eingetroffen ist. Eine Seltenheit, besonders deswegen, weil die Schwalbe noch Schnee angetroffen hat.

Herrenberg, 11. April. Zur 700-Jahrfeier. Den Bemühungen der Stadtverwaltung ist es gelungen, vom Kultministerium die Erlaubnis zur Ueberführung des Herrenberger Hochaltars in die Stiftskirche über die Zeit der 700-Jahrfeier zu erhalten. Es wird dies ein Hauptstück der kunsthistorischen Ausstellung sein.

Ochsenhausen O. Wiberach, 11. April. Diebstahl. In einem hiesigen Laden hat eine Zigounerin 20 M gestohlen. Die Diebin wurde ermittelt und ans Amtsgericht Wiberach abgefertigt.

Ravensburg, 11. April. Bauwürdiger Stadtturm. Kurz vor Schluß des alten Jahres stürzte ein Teil der Rinne von dem oberen Stadtturm in der Promenade ein. Der Turm ist recht baufällig geworden und droht weiter einzustürzen. Wegen der bestehenden Gefahr wurde nun der Turm abgeperrt.

Oberstdorf i. Allgäu, 11. April. Die von Einödsbach herkommende Stillach war im letzten Winter so vereist, daß in dem Gebirgsfluß heute kein einziger Fisch mehr zu finden ist. — Die Stillach ist der mittlere der drei Gebirgsflüsse, aus denen sich nördlich von Oberstdorf die Iller bildet.

Briefpost nach Südamerika durch Feuer beschädigt. Nach einer Mitteilung der französischen Postverwaltung sind auf dem französischen Dampfer „Rassilla“ am 11. Februar 1929 infolge Ausbruchs eines Feuers 211 Saft Briefpost aus Europa nach Südamerika vernichtet worden. Unter der verbrannten Briefpost befanden sich auch in der Zeit vom 1. bis 8. Februar in Deutschland aufgefertigte Briefsendungen nach Brasilien, Bolivien, Chile, Argentinien und Paraguay. Ein Teil der Sendungen hat gerettet und nach den Bestimmungsorten weitergeleitet werden können.

Briefsendungen nach dem Irak (Mesopotamien) werden von jezt an durch die wöchentlich zweimal verkehrende Wüstenkrafpost und nicht mehr über Bombay—Basta befördert, sie gelangen daher etwa 14 Tage früher ans Ziel. Der besondere Zuschlag der Reichspost fällt weg. Auch der Bermeer „By Doerland Mail Haifa-Badgad“ ist nicht mehr erforderlich.

Nach Aegypten dürfen Geldstücke, Gold- und Silberwaren, Edelsteine und andere Schmuckachen weder in gewöhnlichen noch in eingeschriebenen Briefen eingeführt werden.

Das Labyrinth der Polizeiverordnungen. In einer Rede hat der demokratische Reichstagsabgeordnete Professor Hellbach mitgeteilt, daß in allen deutschen Ländern zusammen-

gerechnet 2 300 000 Polizeiverordnungen den deutschen Staatsbürger von der Wiege bis zum Grabe vor allem Mißgeschick bewahren sollen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unschädlichmachung der Blautreuzstoffe

In der Dynamitfabrik der Bahner Heide bei Köln lagern noch 20 000 Kg. aus dem Krieg herrührender Blautreuzkampfstoffe in etwa 25 000 Flaschen. Das Blautreuz, das nicht zur Explosion gebracht werden kann, gehört zur Gattung der Reizstoffe. In abgekühltem Zustand ist es ein fester Körper, der wie dunkelbrauner Kandiszucker aussieht. Das Gas entwickelt sich erst nach Erwärmung, es reizt die Schleimhäute, verursacht heftiges Niesen, Tränen der Augen und Husten. Das Einatmen dieses Gases wirkt aber keineswegs tödlich. Man hat zunächst daran gedacht, die Bestände zu verbrennen. Die Versuche führten aber zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis. Es ergab sich, daß bei größeren Verbrennungen die Bevölkerung der Umgebung zu sehr in Mitleidenschaft gezogen und die Vegetation der Bahner Heide allzusehr zerstört wurde. Auf Anordnung der Besatzungsbehörde wurde das Blautreuz dann in Erdlöchern auf dem Gelände der Dynamitfabrik lose vergraben. Aber selbst der sandige Boden hätte, wenn auch erst in Jahrzehnten, ein Entweichen des im Blautreuz enthaltenen Arsens ins Grundwasser zugelassen. Dieser Gefahr der Grundwasserverfäulung mußte begegnet werden. Seit einem Jahr beschäftigt man sich daher erneut mit der Frage der Vernichtung. Die Untersuchungen der Fachleute führten zu dem Ergebnis, daß eine sachgemäße Vergrabung an arundwasserfreier Stelle die einzige und beste Möglichkeit sei, die Kampfstoffe unschädlich zu machen. Nun wurde östlich der Dynamitfabrik an einem vollkommen grundwasserfreien Platz in der Bahner Heide auf dem Gebiet der Bürgermeisterei Sieglar eine tiefe Grube ausgeworfen. Die Grube erhielt eine Tiefe von sieben Meter mit etwa sieben mal sieben Meter Ausdehnung. Auf dem Boden kam eine 30 Zentimeter starke Schicht aus sehr fettem Frencher Ton, der kein Wasser durchläßt. Dann folgte eine starke Eisenbeton angefertigt ist. Die Wände wurden glatt abgestrichen, um alle Poren zu schließen. Insgesamt wurde innen und außen eine dreifache Befestigung, u. a. mit Goudron (Teerpräparat) und Erdwachs durchgeführt. An der Außenfront der je 30 Zentimeter starken Betonseitenwände stampte man eine Tonschicht von je 50 Zentimeter Breite. Der Betonfarg saß etwa 60 Kubikmeter. Den Abschluß bildet ein Deckel von Eisenbeton und eine Tonschicht von ungefähr derselben Stärke wie die Bodengrundlage. Die Oberfläche des Sargs liegt also etwa 3,5 Meter unter der Erdoberfläche. Den Betonfarg hat man nun mit den Blautreuzkampfstoffen angefüllt und Ende voriger Woche zubetoniert.

Der ehemalige Präsident Coolidge wird im Mai als Nachfolger des verstorbenen Pariser Vorkassiers Herrich in den Direktionsrat der Neuporker Lebensversicherungs-gesellschaft gewählt.

Der Kölner Theaterkandal. Die Erst-Aufführung des Theaterstücks „Die Laterne“ von dem Kölner Ingenieur Walter J. J. es lief, wie bereits kurz gemeldet, im Städtischen Schauspielhaus in Köln solche Auftritte hervor, daß das Spiel nicht zu Ende geführt werden konnte. Das Stück führt die Grausamkeiten der Pariser Revolution vor und zeichnet verschiedene Führer, namentlich Robespierre, als feige Mauthelden. General Bonaparte schafft mit Pulver und Wei wieder Ordnung. Jährlich anwesende Kommunisten erblickten in dem Stück eine Verhöhnung der Revolution und einen Aufruf zur Diktatur, und es wurde gepöfien und gerufen. Andersgesinnte antworteten mit Beifallsstößen. Schließlich wurde der eiserne Vorhang herabgelassen.

Die Erdhöhe in Mittelitalien haben sich in der Nacht zum 11. April wiederholt, jedoch ohne Schaden anzurichten. Uebertragen. Dem Zeichner und Maler Olf Guldbrandson, einem der Hauptmitarbeiter des „Simplissimus“, ist nach einstimmigem Vorschlag des akademischen Kollegiums eine ordentliche Professur für Zeichnen und Malen an der Akademie der bildenden Künste in München übertragen worden.

Vermählung. Am 10. April fand in Paris die Trauung des Prinzen Heinrich III. von Rußßung, Linie mit der amerikanischen Millionärswitwe Frau Burghardt statt. Der Prinz, dem die Herrschaft Trebischen bei Rüllschau (Reg.-Bez.

Laura bei den Zigeunern im Schwarzwald

Aus „Schillers Heimatjahre“ von Hermann Kurz

Für Zeitungsdruck bearbeitet

Uebereinstimmig Verlag der Deutschen Bloche Ulm a. D.

II.

So war auf den nächsten Abend eine Redoute angelagt, zu welcher außer dem Hof nur wenige Glückliche den Zutritt haben sollten. Heinrich war nicht unter diesen, und doch hatte er tausend Gründe, die es ihm unmöglich machen wollten, wegzubleiben. Durch die Festlichkeiten war der Unterricht bei dem Fräulein seit geraumer Zeit unterbrochen worden, und es schien ihm, so wenig er die Schuld davon trug, als hätte er seine Pflichten verlehrt. Er wußte, sie war unzufrieden, und diese Krankheit wuchs immer mehr, sodas sie selbst ihn zuletzt mit fühlbarer Gleichgültigkeit behandelt hatte; wie konnte er nun die Aufgabe abweisen, die ihm von der Freundschaft, vom Gewissen, und wie diese zarten Behörden alle heißen mögen, gestellt wurde! Er mußte sich von ihrem Zustand überzeugen, er mußte sehen, ob sie eines Trostes bedürftig sei.

An geheimen Mitteln und Wegen fehlte es nicht, um auch ungeladen zu dem Fest zu kommen, wo er gewiß war, mit ihr zusammenzutreffen. Vorsichtig hatte er sich zwei Maskenanzüge verschafft, um sich mit deren Hilfe aus jeder Verlegenheit zu ziehen. Schon war er als Zitherschläger gekleidet, als solcher wollte er vor sie treten, wenn er erst die nötige Kunde und Sicherheit erlangt haben würde. Er warf eine braune Mönchsstute über die malerische Tracht und eilte fort, da seine Uhr ihm sagte, daß die glänzenden Räume nunmehr gefüllt sein würden.

In einem spärlich beleuchteten Gang, wo man die Musik leise und fern vernahm, stieß er auf zwei Zigeunermasern, deren Aussehen und Haltung ihm täuschend gelunnen schienen. Sie mochten auch ihr Geheimnis haben,

denn als er sich ihnen näherte, hörte er die eine zur andern sagen: „Paß ja recht auf, Duld, und entferne dich keinen Augenblick von hier.“

„Wohl, wohl!“ entgegnete die andere Maste.

Heinrich drückte sich an ihnen vorüber. Der fremdartige Name war ihm aufgefallen, aber er hatte keine Zeit zum Grübeln, denn schon war das Pfortchen erreicht, das ihn einlassen sollte. Er öffnete sachte, und begünstigt von dem blendenden Schein der Kronleuchter war er unbemerkt in den Saal getreten. Die Aufmerksamkeit der bunten Versammlung war nach einer andern Seite gerichtet, wo ein hoher Venezianer, den Hut mit blühenden Steinen geziert, einhergeschritten kam. Alles wich ihm aus, und Heinrich, sein Terrain übersehend, schlug sich zu einer Gruppe, wo er ihm vorerst weit genug aus den Augen war. Er fühlte seine Gestalt unter dem Umfang der doppelten Kleidung hinlänglich versteckt, und viel zu lebhaft für einen Kapuziner begann er sich im Saal umherzutreiben. Er suchte, fand sie aber nitgenbs. War sie nicht da? Nein, denn gewiß hätte sie in dieses Habesleben Aufregung und bunte Mannigfaltigkeit gebracht. Er beruete, sich hier unnäherweise in Gefahr begeben zu haben.

Da fühlte er sich leicht angestreift. Ein wunderschöner Zigeunerknabe, an dessen Schmuck ein Juwelier seinen Vorrat erschöpft zu haben schien, war neben ihn getreten, und zwei mutwillig funkelnde Augen bohrten ihm durch seine Doppelmaske hindurch. „Gelobt sei Jesus Christ!“ sagte eine halbe Stimme, vergebens bemüht, einen jugendlichen Paß zu erzwingen!

„In Ewigkeit!“ erwiderte Heinrich, den beim Klang dieses Grußes ein freudiges Zittern befiel.

„Ihr habt Euch verirrt, mein frommer Vater,“ fuhr der Knabe fort. „Was hat Euer Paß zu suchen auf diesem Schanplatz der bunten Narrheit?“

„Und ist es nicht passend,“ antwortete er, „der Fröhlichkeit, den Ernst und dem bunten Schimmer jenes Grau vorzuhalten, das, wie man meint, die Grundfarbe des täuschenden Regenbogens ist?“

„Gut gesagt, mein Vater. Aber wenn es, wie ich

schon gehört habe, Menschen gibt, welche die Sprache dazu erschaffen glauben, um die Gedanken und den Charakter zu verbergen, so seid ihr der völliigste Gegenfüßler von diesen, und wenn ihr Euren Stil nicht besser zu verstellen und Euren Kopf nicht gefentlicher zu halten vermögt, so fürchte ich, ihr werdet nichts als ein lebendig wandernder Steadbrief sein.“

Er nahm schnell eine gebeugtere Haltung an. „Du redest die Wahrheit, mein Sohn,“ sagte er, „empfang das für meinen Segen.“

„Danke, guter Vater. Also ihr seid gekommen, uns von unsrer unheiligen Torheit zu belehren? Soll ich Stille ausrufen, damit alles Eurer Predigt lauschen möge?“

„Nein, nein, ich bin zufrieden, eine Seele gefunden zu haben, der ich meinen Zuspruch und die Tröstungen anbiete, die mein teilnehmendes Herz zu geben vermag.“

„Diese Seele ist Euch sehr verbunden. Wie aber, wenn ich Euch vertraue, daß sie bereits — ich will nicht jagen getröstet, aber belehrt ist? Daß sie mit nächstem gerettet sein wird aus dieser argen, schlimmen Welt?“

„Ich verstehe dich nicht, mein — mein Sohn! Du redest, als ob diese Seele in ein Kloster gehen wollte.“

„Und wenn es so wäre? Ich weiß ein Kloster mit viel tausend hohen Säulen, eine blaue Wölbung spannt sich drüber her, und seine Bauart hat ihresgleichen nicht. Gar schöne Musik ist darin zu hören, und eine Riesenorgel füllt den weiten Bau mit ihrem Atem aus.“

„Du redest in Rätseln, mein Sohn. Gott erleuchte dich — oder mich!“

„Das wird er, mein Vater, beides zu seiner Zeit. Für jetzt aber ein leises Wort, neigt Euch tiefer, tiefer: Schweigen und — nachfolgen! Ja, mein frommer Vater, ein solcher Beichtiger wie ihr wird dort willkommen sein. Wollt ihr folgen, wenn es an der Zeit ist? Wollt ihr?“

„Ich will!“ rief er, ergriffen von dem innigen Ton der Stimme, obgleich er kein Wort von allem verstand. Der anmutige Knabe legte sich seine Hand aufs Haupt, wie zum Segen, und huschte davon. Fortsetzung folgt.

Frankfurt a. O.) gehört, ist der zweite Sohn des Prinzen Heinrich VII., der zu Bismarcks Zeiten deutscher Botschafter in Wien war.

Reiseprüfung eines Auserprimaners. Dem 17jährigen Sohn des Oberrabbiners Altman in Trier wurde im November wegen guter Kenntnisse das Ueberpringen einer Klasse gestattet, so daß er jetzt die Reiseprüfung ablegen konnte.

Das gefährliche Blichlicht. Ein Pforzheimer Photograph erlitt, als er eine Hochzeitsgesellschaft photographieren wollte, durch vorzeitiges Explodieren der Blichlichtmasse so schwere Verbrennungen im Gesicht und an den Händen, daß er voraussichtlich das Augenlicht verlieren wird.

Betrugsprozeß. Vor dem Schöffengericht München-Land begann der Prozeß gegen den Prinzen Max Hugo von Hohenlohe-Dehringen, den 36jährigen Neffen des 1926 kinderlos verstorbenen Fürsten Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen, von dem er zu dessen Lebzeiten 34000 nach dem Tod 49 000 Mark Leibrente bezog. Er konnte aber nicht haushalten. Er kaufte ein Gut bei Wolfstrassen, machte Schulden auf Schulden und bezahlte mit ungedeckten Schecks und Wechseln. Zurzeit läuft ein Entmündigungsverfahren gegen den Prinzen. Wegen Beihilfe sind mitangeklagt: der Hausverwalter Theobald Brumm und der Kaufmann Friedrich, der die Geldgeschäfte vermittelte. Der Prinz gibt an, er habe von seiner Wirtschaftslage und den Geldgeschäften kein richtiges Bild gehabt.

Der Staatsanwalt beantragte wegen Betrugs 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und sofortige Verhaftung. Als Strafmildernde wurde die verminderte Verantwortlichkeit und die erbliche Befastung des Prinzen betrachtet.

Großfeuer. Im Neubau des Warenhauses Karstadt am Hermannplatz in Berlin-Neukölln brach am Donnerstag nachmittags 4 Uhr ein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff.

Der Schmuggel im Aachener Bezirk. Wie stark im Aachener Grenzland der Schmuggel blüht, geht daraus hervor, daß im Aachener Landesfinanzamtsbezirk im Jahr 1928 weit über 4000 Straffachen wegen Schmuggels anhängig gemacht, 600 000 Zigarren und Zigaretten, sowie 15 000 Kilo Kolonialwaren aller Art beschlagnahmt wurden. Bei Verfolgung von Schmugglern durch die Zollbeamten wurden 13 Personen angeschossen, von denen zwei ihren Verletzungen erlagen.

Wichtige Wasserhosen. Zwei zusammenhängende Wasserhosen von ungeheurem Ausmaß sind von Offizieren des Frachtdampfers Armidale Castle auf der Höhe von Durban (Südafrika) gefischt worden. Als die seltene Naturerscheinung bekannt wurde, war das Schiff noch etwa zwei Fahrstunden von Durban entfernt, machte jedoch vorwärts halber einen Umweg, um den Wasserhosen aus dem Weg zu gehen. Nach Angabe des Kapitäns der Armidale Castle wanderten die Wasserhosen in einer Entfernung von etwa drei Kilometer vorüber und hatten schätzungsweise eine Höhe von mindestens 400 Meter.

Wie wohnt der Deutsche? In der Denkschrift, die dem Reichstag über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volks zugegangen ist, wird ein Bild über die gegenwärtigen Wohnverhältnisse auf Grund der Reichszählung vom Mai 1927 vermittelt. Danach wurden in den Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern rund 8,6 Millionen Wohnungen in Wohngebäuden gezählt. Dazu kommen rund 50 000 Wohnungen in Baracken oder Lauben und über 140 000 Wohnungen in Anstalts-, Fabrik-, Geschäfts- und Amtsgebäuden. Die Wohngebäude enthielten durchschnittlich 3,6 Wohnungen, in den Großstädten dagegen 5,8. Die Neubautätigkeit war besonders reger in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Waldeck, Oberschlesien, Rheinpfalz und Baden; dagegen gering in Berlin, Hamburg, Braunschweig und Freistaat Sachsen. Besonders bemerkenswert ist, daß nahezu 50 v. H. sämtlicher Wohnungen aus 1—3 Räumen bestanden, also die Hälfte aller Wohnungen besteht aus Kleinwohnungen. 43,6 v. H. aller Wohnungen bestanden aus 4—6 und nur 7,6 v. H. aus 7 und mehr Räumen. In den Großstädten lebten nur 73,4 v. H. der Bevölkerung in eigener Wohnung ohne Untermieter. 45 000 Einzelpersonen, 369 000 Familien mit 2 und 377 000 Familien mit 3 und mehr Personen lebten als Untermieter mit eigener Hauswirtschaft. 57,6 v. H. der Untermieterfamilien und Einzelpersonen wohnten bei Verwandten und davon rund vier Fünftel bei den Eltern.

Wirbelsturm in Arkansas. Die Gegend zwischen Daidz und Swifton ist durch einen Wirbelsturm heimgesucht worden. Dabei wurden etwa 30 Menschen getötet und viele verletzt, eine siebenköpfige Familie wird vermisst. Der Ort Quion wurde vollständig zerstört, 600 Menschen sind obdachlos. Mehrere Personen wurden in die Höhe gerissen, aber beträchtliche Entfernungen fortgetragen.

Bermischtes

Der Stand der Heere. Deutschland ist durch den Friedensvertrag von Versailles auf einen Heeresbestand von 100 000 Mann, das ist 0,15 Prozent der Bevölkerung, herabgedrückt worden. Frankreich hat bei einer Einwohnerzahl von nicht ganz 41 Millionen 666 000 Soldaten, ohne die Kolonialtruppen, das ist 1,2 Prozent der Bevölkerung an Heeresmannschaften, also prozentual, genau achtmal so viel wie Deutschland. Polen hat bei 29 Millionen Einwohnern rund 300 000 Mannschaften; Italien bei 42 Millionen 634 000; England bei 44 Millionen Einwohnern etwas über 300 000 Mannschaften Friedensstärke, wobei nur das Mutterland berücksichtigt ist. Belgien hat bei 8 Millionen Einwohnern 67 000 Soldaten, Sowjetrußland unterhält eine ständige Mannschaft von 1 200 000 Soldaten, das ist 1,2 v. H. der Bevölkerung. Die Tschechoslowakei hat etwa 150 000 Soldaten bei 14 1/2 Millionen Bevölkerung, das ist 1,07 v. H. der Bevölkerung. Die Vereinigten Staaten unterhalten 138 000 Soldaten, zu denen 184 000 an Freiwilligen Militär und 12 000 an organisierten Reservisten kommen.

Deutsch: mangelhaft. In einem Bericht an den französischen Unterrichtsminister über die Prüfung für die Lehrbefähigung in der deutschen Sprache weist der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Rektor Dresh, darauf hin, daß die Ergebnisse im Jahr 1928 in ihrer Gesamtheit noch weniger befriedigend gewesen seien als im Jahr 1927. Er stellt fest: „Man bemerkt nur allzu deutlich auf der Universität, wie sehr der Unterricht im Deutschen in den französischen Gymnasien abnimmt. Die Zahl der Schüler hat sich beträchtlich verringert. Stellen für Lehrkräfte im Deutschen sind abgelehnt worden. Diese Verminderung macht sich an der Universität sehr bemerkbar trotz der Beteiligung von Essäffern und Vortragern, eine Besetzung, die im übrigen auch

abnimmt. Aber nicht nur die Zahl der Deutschlernenden, sondern auch die Kenntnisse der Einzelnen lassen nach. Die Studenten können sich wegen der teuren Lebenshaltung meistens nur einen kurzen Aufenthalt in Deutschland gestatten, bevor sie ihr Examen machen. Die Kandidaten beherrschen die deutsche Sprache nicht mehr so gut wie ehemals. Viele machen schwere Fehler, die früher bei Kandidaten für das Lehramt der deutschen Sprache Anlaß zur größten Verwunderung gegeben hätten.“

Die seltenste Briefmarke der Welt. Im Rai findet in Le Havre eine internationale Briefmarkenausstellung statt. Auf ihr wird die seltenste Briefmarke der Welt zu sehen sein, die sich gegenwärtig in amerikanischem Besitz befindet. Es handelt sich um eine Ein-Cent-Marke von Brasilien-Guyana, die im Februar 1856 an Ort und Stelle in einer ziemlich primitiven Druckerei hergestellt wurde, nachdem der von England gelieferte Vorrat erschöpft war. Von diesem Rotdruck ist nur das eine Exemplar erhalten. Es wurde vor Jahrzehnten von einem Schulfreund auf einem alten Brief entdeckt und, da es von sehr unscheinbarem Aussehen war, für einen Beitrag von ein paar Mark an einen Sammler verkauft. Der Beitrag ging die Marke in den Besitz des Sammlers Ferrari über. In dieser Sammlung verblieb sie mehr als vierzig Jahre, bis die französische Regierung die Sammlung im Jahr 1922 als „feindliches Eigentum“ versteigern ließ. Die Marke wurde damals von einem Amerikaner für 150 000 Mark erworben. Da die Markenwerte in den letzten Jahren ständig gestiegen sind, schätzt man den Wert dieser einzig dastehenden Seltenheit jetzt auf mindestens 200 000 Mark.

Es mag bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß Ferrari, der ein Deutscherfreund und gebürtiger Italiener war, aber in Paris lebte, die Sammlung testamentarisch der Deutschen Reichspost vermacht hatte. Die französische Regierung lehrte sich indessen nicht an das Testament, sondern beschlagnahmte nach dem Tod des Besitzers die Sammlung und verkaufte sie um einige Millionen. Die Reichspost ist durch einen ganz gemeinen Raub vier Jahre nach dem Krieg um das wertvolle Vermächtnis betrogen worden.

Besserung des Gesundheitszustands — Rückgang der Geburten. In einer Denkschrift des Reichsgesundheitsamts an den Reichstag über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volks im Jahr 1927 wird festgestellt, daß die gesundheitlichen Verhältnisse sich weiter gebessert haben. Bei der Bekämpfung der Tuberkulose, der Ruhr, des Typhus und der Geschlechtskrankheiten seien Erfolge zu verzeichnen, dagegen seien Scharlach, Diphtherie und Kinderlähmung stärker aufgetreten, ebenso haben die nervösen Erkrankungen zugenommen. Außerst bedenklich sei der fortschreitende Geburtenrückgang und die außerordentlich hohe Zahl der Abtreibungen. Wenn der Geburtenrückgang anhalte, so liege nach der Auffassung der Sachverständigen der Zeitpunkt nicht mehr fern, in dem das deutsche Volk die durch den Tod entstehenden Lücken nicht mehr aufzufüllen vermöge.

Der Flächeninhalt des heutigen Deutschland umfaßt nach den amtlichen Feststellungen ohne Saargebiet 468 746 Quadratkilometer (gegen 544 902 Qkm. vor dem Krieg) mit 62 410 000 Einwohnern. Im einzelnen entfallen auf Preußen 291 700 Qkm. mit 38,1 Millionen Einwohnern, auf Bayern 75 996 Qkm. mit 7,3 Millionen Einwohnern, auf Sachsen 14 986 Qkm. mit 4,9 Millionen Einwohnern, auf Württemberg 19 507 Qkm. mit 2,6 Millionen Einwohnern und auf Baden 15 070 Qkm. mit 2,3 Millionen Einwohnern. Der räumlich kleinste Staat ist Bremen mit 256 Quadratkilometer und 338 846 Einwohnern; die geringste Einwohnerzahl weist Schaumburg-Verden mit 340 Quadratkilometern Größe und 48 046 Einwohnern auf.

Der Kölner Rheintunnel. Bei Köln ist der große Tunnel unter dem Rhein nunmehr fertiggestellt, der zwar nicht für den Verkehr, sondern für die Abwässer der Stadt Köln bestimmt ist, die in einem „Düker“ von der linken zur rechten Seite des Rheins geleitet werden sollen. Der Düker enthält eine doppelte Leitung von einem Rohr von 1,85 und einem von 1,25 Meter innerem Durchmesser. Die Abwässer werden zunächst in einem Sammelbecken bei dem Vorort Niehl zugeteilt und von da durch den 460 Meter langen, 10,5 Meter unter dem mittleren Rheinwasserstand liegenden Tunnel auf die rechte Rheiseite bei dem Ort Stammheim gepumpt, wo eine große Kläranlage geplant ist, die Mitte des nächsten Jahres betriebsfähig sein soll. Zur Klärung wird zunächst ein Siebandrehen verwendet, der die festen Abfallstoffe in einem drehenden Sieb auffängt und abspült. Dann wird das Spülwasser entfernt und der Schlamm in Faulgruben gepumpt. Beim Auslaufen entwickelt sich ein Gas, das ungefähr die Zusammensetzung des Kraftgases aufweist. Dieses Gas wird aufgefangen, einem besonderen Behälter zugeführt und zur Speisung von Gasstrahlfeldern verwendet, die mit Dynamomaschinen gekuppelt sind. Auf diese Weise wird durch das Schlammgas elektrischer Strom erzeugt, der wiederum für den Betrieb der ganzen Kläranlage ausreicht. Außerdem werden täglich 40—50 Kubikmeter Abfallstoffe gewonnen (10 Kubikm. sind eine Tonne), die zum Preis von 1,50 Mk. d. Kbm. als Dünger an Gärtner und Landwirte abgegeben werden. Die Kosten für den Rheintunnel, der ein Meisterwerk des Tiefbaus darstellt und der von der Firma Grün u. Bilfinger in Mannheim erbaut worden ist, betragen 850 000 Mk.

Die Entgiftung des Leuchtgases. Wie kürzlich berichtet wurde, ist man daran, das Leuchtgas zu entgiften. Das Verfahren stützt sich auf Arbeiten des Geheimrats Fischer vom Kohlenforschungsinstitut in Mülheim-Ruhr. Hierbei wird das Gas über einen Katalysator geleitet und durch Anlagerung von Wasserstoff (Hydrieren) in das ungiftige Methan (Grubengas) oder auch in Wasserstoffgas umgewandelt. Der Katalysator ist ein poröser Körper, der infolge seiner großen Oberfläche eine chemische Veränderung des Gases bewirkt. Seine Zusammensetzung wird geheim gehalten. Bekannt ist die Eigenschaft des Platinschwammes, Gas zu zerlegen. Man hat ihn daher für selbsttätige Gaszerlegung verwendet, doch war seine Haltbarkeit begrenzt, weil er durch den in jedem Leuchtgas enthaltenen Schwefel zerstört wird. Der Einführung der wichtigen Erfindung Fischers stehen vorerst noch einige technische Schwierigkeiten, die durch den Großbetrieb bedingt sind, entgegen, die aber zu überwinden sein dürften.

Das hundertjährige Jubiläum feiert die Mundharmonika, im Schöpfergraben Schnutenorgel oder Goshenobel genannt. Sie wurde 1829 von dem Wiener Damian erfunden.

Die Peterskirche in Rom faßt 54 000 Menschen, der Mailänder Dom 37 000 und die Paulskirche in London 25 000.

Die Göttin mit Bublikopf. Die neue Goldmünze der französischen Republik zeigt die Göttin der Freiheit mit Bublikopf.

Die norwegische Stadt Hammerfest unter dem 71. Grad nördlicher Breite ist nicht nur die nördlichste Stadt der Welt, sondern auch die nördlichste Moskerel. Die gewonnenen Milchmengen sind zwar bis jetzt nur gering, aber durch die jetzt eingeführte Moskerel, die sogar mit Kälblapparaten ausgerüstet ist, hofft man auch die Milchherzeugung zu heben. Hammerfest hat 3000 Einwohner, meist Kaufleute, die mit Rußland Handel treiben.

Aus der Arbeit des Evangelischen Volksbunds

ep. Einen Ueberblick über die Tätigkeit des Evangelischen Volksbunds bietet der Jahresbericht vom vergangenen Jahr, der für den Vertretertag am 14. und 15. April ds. Js. zusammengestellt wurde. Der Evang. Volksbund, dessen Vorsitz Staatsrat a. D. Dr. v. Mosthaf führt und dessen Landesgeschäftsstelle von 3 Theologen, einem sozialen Geschäftsführer und einer Sozialbeamtin geleitet wird, hat das Ziel, die Kirchengenossen zu tätiger Mitarbeit beim Ausbau des Gemeindelebens und der Dessenlichteitarbeit zusammenzuführen. In einer Reihe von Fragen des öffentlichen Lebens wurde Stellung genommen. Volksbildungsarbeit, wie in der einen verheißungsvollen Luftschiffwettbewerb, Büchereiarbeit, Jungbauern- und Arbeiterfreizeiten gefördert. Die Frauenabteilung, die sich in der Familienhilfe teils, vermittelte 235 Frauen Erholung, teils unentgeltlich, teils zu ermäßigten Preisen. 13 Wanderlehrerinnen hielten Koch- und Nähkurse. In Stuttgart wurde eine Eheberatungsstelle errichtet. Die Hauschwefelern, die in bedrängten Familien für die Hausmutter eintreten, haben sich rasch eingebürgert; 12 stehen in Gemeinden, 3 im Staatsdienst, 19 in der Ausbildung. Die Presseabteilung konnte die Tages- und kirchliche Presse mit insgesamt 1800 Artikeln über Vorgänge und wichtige Fragen im kirchlichen Leben versehen.

ep. Die Neugestaltung des württ. Konfirmandenbüchleins. Am Mittwoch fand in Stuttgart die Hauptversammlung des Evang. Pfarrvereins statt, an der gegen 300 Pfarrer Württembergs teilnahmen. Nach Grußworten von Prälat D. Finkh namens des Oberkirchenrats und von Generalstaatsanwalt Röder, dem Präsidenten des Evang. Landeskirchentags, erstattete der Vorsitzende, Stadtpfarrer Schnauser-Schingen den Rechenschaftsbericht für das vergangene Jahr. Im Mittelpunkt der Tagung standen die kirchlichen und aufbauenden Erwägungen zum Konfirmandenbüchlein von Pfarrer Meßger-Bronnweiler. Der Bericht gipfelte in der Forderung eines neuen Konfirmandenbüchleins, das im Zusammenhang mit der Neugestaltung des württ. Kirchenbuchs notwendig werde. Für die Neubearbeitung sollen nicht nur pädagogische und praktische Erwägungen, sondern in erster Linie theologische Gesichtspunkte maßgebend sein. Seiner Bestimmung nach soll aber das Konfirmandenbüchlein nicht eine theologische Abhandlung, sondern die Verkündigung des Evangeliums enthalten, die der heutigen Kirche und den heutigen Konfirmanden Rechnung trägt. In einer sehr lebhaften Aussprache wurde für und gegen die Ausführungen Stellung genommen und in einer Entschließung der dringende Wunsch ausgesprochen, daß im Zusammenhang mit der Neubearbeitung des Kirchenbuchs auch das Konfirmandenbüchlein im Sinn einer tieferen Erfassung des Evangeliums einer gründlichen Umgestaltung unterzogen werde.

Sport

Die nächsten Zeppelinfahrten. Am 22. April wird das Luftschiff eine zweite Mittelmeeresfahrt von 2 1/2 Tagen und Anfang Mai eine etwa zwölfstündige Fahrt nach Wien und einigen anderen Städten ausführen. Mitte Mai ist die zweite Fahrt nach Amerika mit dreitägigem Aufenthalt daselbst (Fahrpreis 2000 Dollar für eine beschränkte Anzahl Fahrplätze) geplant. Anfang oder Mitte Juni soll Amerika zum drittenmal besucht werden. Für den Hochsommer steht eine Fahrt nach Ostdeutschland eventuell mit Zwischenlandung in Berlin bevor. Anfang August kommt voraussichtlich die Fahrt um die Welt zur Ausführung. Die Fahrten nach Wien (Fahrpreis 600 Mk.) und nach Ostdeutschland (1000 Mk.) sollen reine Reisesfahrten sein, für die kein Monopol der bekannten Pressekonzerne besteht.

Rundflüge. Für die Dauer der Saison wird in Bad Wergentheim eines der bekannten Klemm-Weichflugzeuge stationiert. Die Maschine wird vom 29. April ab für Passagierrundflüge zur Verfügung stehen.

Unterschlagenen englischer Flieger. Auf einigen englischen Militärflugplätzen sind, wie bereits berichtet, die Unterschlagenen von Material und Ausrüstungsgegenständen im Wert von vielen tausend Pfund Sterling festgestellt worden. Auf dem Flugplatz Henlow sind bereits zwei Militärflieger verhaftet worden, die Material beiseite geschafft haben. Es sollen aber weitere Personen beteiligt sein, da es sonst nicht möglich gewesen wäre, so erhebliche Mengen auf dem gutbewachten Flugplatz zu entfernen. Nach den Helfern wird gefahndet.

Zur Erstellung von Bauhallen für den Luftschiffbau Zeppelin sind in den württembergischen Staatshaushaltplan für 1929 im außerordentlichen Dienst zwei Millionen Mark eingestellt. In der Begründung wird gesagt, daß das Luftschiff auf seinen Fahrten den Beweis hoher Sicherheit auch bei Dzeanfahrungen erbracht habe. In einem planmäßigen Verkehr sei es jedoch mangels ausreichender Geschwindigkeit nicht geeignet. Daher soll ein größeres Luftschiff mit verschiedenen Neuerungen erbaut werden, was eine größere Werkstätte (Doppelhalle oder zwei Schmalhallen) erfordert. In den Kosten der Halle von 6,9 Millionen Mark fehlen der Gesellschaft die Mittel, deshalb solle sich das Land Württemberg mit 2 Millionen aus Anteilsmitteln, das Reich mit 4,5 Millionen Mark beteiligen. Die Stadt Friedrichshafen wird unentgeltlich geeignete Zufahrtswege und die Kanalisation erstellen.

Der Internationale Kongreß für die Olympischen Festsportspiele zum 25. Mai 1930 nach Berlin einberufen. Die dritten olympischen Winterspiele im Jahr 1932 werden in Lake Placid (Staat Newyork) abgehalten werden.

Handel und Verkehr

Leitener Dollarkurs, 11. April, 4.213 G., 4.221 B. 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87. Dt. Abl.-Anl. 53.50. Dt. Abl.-Anl. ohne Zinst. 12.25.

Berliner Geldmarkt, 11. April, Tagesgeld 6—8, Warenwechsel 625 v. H.

Privatdiskont: 6,5 v. H. kurz und lang.

Vier weitere schwedische Sparbanken zusammengebrochen. Vier der bereits gemeldeten vier Sparbanken haben vier weitere solche Banken in Schweden beten es nicht weniger als 21 bt, ihre Zahlungen eingestellt. Betroffen sind bis jetzt 83 1/2 Anleger mit 47 Millionen Kronen (52,64 Millionen Mark), Kulangethoren. Die Hauptursache des Krachs sollen angeblich die Losen auf dem Baugrundstückmarkt in Stoffs das Geld der Regierung hat eine Untersuchung eingeleitet. Liquidation der Banken später abgeschlossen ist. Die staatliche Liquidation der Banken soll vrrlagt haben.

Besitzwechsel. Das Landhaus mit Gartenanlage des Fabrikanten Tritton in Ellwangen ging um 40.000 M an Handelsvertreter Hof. Merkle in Stuttgart über. — Landwirt Pfaff in Hohenreute Ost. Teinang, der sein Anwesen an die Kessels-Wohlfahrt verkauft hatte, erwarb in Ravensburg die Wirtschaft zur „Eiche“ mit Bäckerei um 45.000 M.

Der bekannte Gasthof zur „Harmonie“ in Neussinger in den Besitz der Klosterbrauerei Pfullingen übergegangen. Der bisherige Besitzer Friedrich Braun wird die Geschäfte weiterführen. Geplant sind große Umbauten, die schon in den aller-nächsten Tagen beginnen sollen. Der alte Teil wird niedergerissen, um einem modernen Hotelneubau mit Fremdenzimmern usw. Platz zu machen.

Herabsetzung des Zinsfußes. Der Verwaltungsrat der städtischen Spar- und Girokasse Stuttgart hat in seiner Sitzung am 10. April den Beschluss gefasst, den Zinsfuß für Baudarlehen mit Wirkung vom 1. April ds. Js. ab von 9,25 auf 8 v. H. herabzusetzen.

Gewerbebank Böblingen A.G., Böblingen. Die Hauptversammlung genehmigte 10 v. H. Dividende. Nach dem Bericht erhöhte sich der Umsatz von 30 auf 40 Millionen Mark. Die Spareinlagen betragen Ende 1928 1,07 (0,72) Millionen Mark und Scheck- und Giroeinlagen 0,83 (0,53) Millionen Mark.

Die Mineralbrunnen Ueberlingen-Teinach-Disenbach A.G. ergab einen Reingewinn von 83.952 (50.892) RM. und verteilte 15 (10) v. H. Dividende.

Die Handels- und Gewerbebank Heilbronn A.G. genehmigte den Abschluss auf 31. Dez. 1928 mit einer Dividende von 8 v. H.

Die kalifornische Obsternste schmerzlich. Durch den Frost der letzten Woche haben die kalifornischen Obstzüchter einen Schaden erlitten, der auf 50 Millionen Dollar geschätzt wird.

Der Lohnstreit in der mitteldeutschen landwirtschaftlichen Tarifgemeinschaft, zu der die Gebiete Anhalt, Braunschweig, Kurhessen, Freistaat Sachsen, Provinz Sachsen, Südhannover und Thüringen gehören, ist dadurch beendet worden, daß in einer Verhandlung im Reichsarbeitsministerium über den am 25. Februar 1929 gefällten Schiedsspruch mit einigen Abänderungen ein Vergleich zustande gekommen ist. Zu der Lohnerhöhung des Schiedsspruchs von 1 Pfg. kommt ein weiterer Pfennig ab 1. Juli hinzu. Dafür sind verschiedene, die Arbeitgeber entlastende Abänderungen des Schiedsspruchs in den Vergleich aufgenommen worden.

Der Tarifstreit im Bankgewerbe. Auf Grund des von den Angestelltenverbänden eingereichten Antrags auf Einsetzung eines

Schlichtungsausschusses zur Beilegung des Gehaltsstreits hat der Reichsarbeitsminister die Parteien zu dem Versuch einer Einigung aufgefordert. Die Verhandlungen finden am 17. April statt.

Konkurse. Firma Albert Freudenberger, Turn- und Sportschuhfabrik, Rudolfsburg. — Johann Birkt, Baugeschäft in Friedrichshafen. — Christoph Ditz, Inhaber der Firma Karl Klein, Schuhfabrik, Tuttlingen.

Stuttgarter Börse, 11. April. Die Börse eröffnete heute in abwartender Haltung und konnte sich mangels jeglicher Anregung von außen auch im Verlaufe nicht beleben. Der Schluss gestaltete sich schwächer auf die Befürchtung einer Reichsbankdiskonterhöhung hin. Rentenwerte wenig verändert bei etwas stärkerem Angebot. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 18. April. Weizen märk. 22.10 bis 22.40, Roggen 20.40—20.70, Braugerste 21.80—23, Futter- und Industrieerste 19.20—20.20, Hafer 19.80—20.40, Mais 21.30 bis 21.70, Weizenmehl 24.75—29.40, Roggenmehl 26.50—28.75, Weizenkefe 16.25—15.60, Roggenkefe 14.60—14.85.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 11. April. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 3 Ochsen, 8 Bullen, 30 Jungbullen, 31 Jungkühe, 10 Kühe, 247 Kälber, 543 Schweine. Davon blieben unverkauft: 10 Jungkühe und 43 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh und Schweine ruhig, Kälber belebt.

Ochsen:	11. 4.	9. 4.	Kühe:	11. 4.	9. 4.
ausgemästet	—	54—57	steiflich	—	21—28
vollfleischig	—	45—50	gering gemästet	—	15—19
Bullen:			Kälber:		
ausgemästet	47—49	47—49	feinste Maß- und beste Saugkälber	85—87	84—86
vollfleischig	43—45	43—45	mittl. Maß- und gute Saugkälber	78—83	77—79
steiflich	—	40—42	geringe Kälber	69—76	65—74
Jungbullen:			Schweine:		
ausgemästet	54—58	54—58	über 300 Pfd.	80—81	81—82
vollfleischig	47—52	47—52	240—300 Pfd.	79—81	80—82
steiflich	—	42—45	200—240 Pfd.	77—79	79—81
gering gemästet	—	—	160—200 Pfd.	75—76	76—78
Kühe:			120—160 Pfd.	70—73	72—75
ausgemästet	—	39—46	unter 120 Pfd.	70—73	72—75
vollfleischig	—	39—37	Senen	60—68	58—69

Erklärung!

Das zur Zeit hier in Umlauf befindliche Gerede zwingt mich, öffentlich zu erklären, daß ich auf die hiesige **Polizeiinspektorenstelle** noch nie reflektiert und mich auch noch nie und nirgends um diese Stelle beworben habe.

Ebert, Oberlandjäger.

**Junges fettes
Ruhfleisch**

das Pfund **80** Pfg. bei
Mehger Frau

Jahrgang 1904.

Morgen Samstag abend
8 1/2 Uhr
**Besprechung
betr. 25er Feier**
im Gasthaus zur Eintracht.
Bollzähliges Erscheinen wird
erwartet.

**Arbeiter-
Sport-
Verein
Wildbad.**

Heute abend 8 Uhr findet im
Lokal Schwarzwaldhof eine
Spieler-Sitzung
statt. Erscheinen sämtlicher
Spieler der ersten Mannschaft
ist erforderlich.

Am Sonntag den 14. April
nachmittags 3 Uhr, findet in
Göbriehaus das fällige Serien-
spiel statt. Abfahrt mit Auto
um 12 1/2 Uhr vom Lokal aus.
NB. Es sind im Auto noch
einige Plätze frei und können
dieselben von den passiven
Mitgliedern des Vereins noch
besetzt werden.
Die Spielleitung.

**Linden
Lichtspiele**

**Freitag
und Sonntag:
je abends 8.30 Uhr**

**König
der Mittelstürmer**
Die Geschichte eines
Fußballhelden in
6 Akten

Die Radiobraul
Filmgroteske in 2 Akten

„Kennst du deine Heimat“
(Warnemünde)

Außerdem:
Emelka-Wochenschau

Jugendliche haben Zutritt!

**Ziehung garantiert unwider-
rütlich 20. April 1929**
**Württ. Kirchbau-
Geldlotterie**
zugunsten der Kirche in Aistatt
1875 Goldgew. u. 1 Prämie zus. RM.
**12500
6000
5000**
Lospreis M. 1.—, Porto und Liste
30 Pf. extra, empfiehlt
Eberhard Felzer, Stuttgart.
Friedrichstr. 36 / Postfachkonto
Stuttgart 8413 sowie alle durch
Plakate kenntlich. Verkaufsstellen.

Hier bei: **Geschwister Flum.**
Visitkarten
liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds. Bl.

Ev. Kirchenchor Wildbad.

Zu der am Samstag den 13. April in
der „Alten Linde“ unter gütiger Mit-
wirkung des Liederkranzes stattfindenden

Familienfeier

laden wir Mitglieder und Freunde des
Ev. Kirchenchors freundlichst ein.
Der Ausschuß.
Eintritt frei. Beginn 8 Uhr abends.

**Preiswerte
Läufer-
stoffe**



**Moderne Muster
Prima Qualitäten
schon von Mk. 1.95 an**
empfiehlt
in reicher Auswahl

Phil. Bosch Nachf., Wildbad
Inh.: Fritz Wiber

**Württembergische
sowie pfälzische
Rot- und Weißweine**
von besten Weinberglagen, in vorzüglicher Qualität,
aus den Jahrgängen 1927 und 1928 liefert zu
billigsten Preisen in Leihfässern von 20 Lit. aufwärts,
bei größerer Abnahme wird Extrarabatt gewährt
Cottlob Müller, Schön, Untertürkheim

Möbel-Angebot!

Habe sofort abzugeben
zwei Schlafzimmer in Eichen
mit zweiteiligem Spiegelschrank, 120 cm breit.
Besonders geeignet für Pensionszimmer-Einrichtung.
Verkaufspreis samt Spiegel und Marmor R.M. **450.—**
Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft.
Johann Gühring, Schreinermeister
Wittershausen O.-A. Sulz a. N.

Männer

sind doch unberechenbar!

„Stellt mein Mann seinen nassen Schirm auf mein
frisch gegläntzes Parkett!“
„Ein Glück, daß ich KINESSA-Bohnerwachs verwende.
Da brauche ich die nasse Stelle nur aufzutrocknen und
kann sofort wieder glänzen.“
Das kann man aber nur mit dem naß wischbaren



Eberhard-Drogerie K. Plappert.

Katholische Volksschule Wildbad.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, 16. April.
Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet am
16. April, vormittags 10 Uhr, im Schulzimmer statt.
Schulpflichtig sind alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Mai
1922 bis 30. April 1923 geboren sind.
Impfschein ist mitzubringen.
Der Schulleiter.

Feinverzinnerei u. Kupferschmiedewerkstätte

für Hotel-, Konditorei-, Mehrgerei- und Bäckerei-Geräte
in nur erstklassiger Ausführung.
Werkstätte
speziell für Aluminium, Eisen und Schweißen.
**Anfertigung
von kupfernen Kesseln**
mit und ohne Gestell, für Gas- oder Kohlen-
feuerung.

JOHANN SACCO, Pforzheim
Deilmingstraße 43, Telephon 4086

Die zur Reparatur vorgesehenen Gegenstände werden am 17. April
persönlich durch Auto abgeholt und wieder zugestellt. Für eine dies-
bezügliche Mitteilung wäre ich Ihnen sehr dankbar.
D. O.

Gasthaus zum Anker.

Samstag und Sonntag
Mebelsuppe
wozu freundlich einladet
Paul Jauh.

Erst gründlich reinigen, dann wachsen.

Gründlich reinigen Sie den Boden,
auch Parkett, ohne zu spülen, mit **Fulavex,**
dem vorzüglichen Bodenreinigungsmittel, 1 Ltr. 1 Mk.
Alle Bezieher loben dasselbe und freuen sich über den tadellos
sauberen Boden. Auch Sie werden damit zufrieden sein,
bitte probieren Sie. Fachmännische Beratung über Boden-
reinigungs- und Bodenpflegemittel
Eberhard-Drogerie / K. Plappert.